Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

No. 12. 14. Jahrgang. December 1853.

Rede

zur Stiftungsfeier des Vereins,

gehalten am 6. November 1853.

Meine Herren!

Die Sitzung für den Monat October blieb ausgesetzt, weil wir inzwischen das Vereinslokal gewechselt haben und die nothwendig gewordene neue Aufstellung der Bibliothek und der Sammlungen des Vereins — eine mühsame, hoffentlich nun für lange Zeit beseitigte Arbeit — mehrere Wochen in Anspruch nahm.

Die Vorzüge unseres neuen Lokales, in welchem ich Sie heute von Herzen willkommen heisse, vor dem bisherigen liegen zu deutlich vor Augen, als dass ich sie besonders hervorzuheben brauchte. In Folge der immer steigenden Ausdehnung des Vereins, seines Schriftenaustausches mit gelehrten Gesellschaften und des wachsenden Vorrathes der selbstverlegten Zeitung wurde es natürlich immer schwerer, sich in beschränktem Raume practisch einzurichten und ich kann nicht umhin, unserm Herrn Bibliothekar und Conservator Krüger die gerechte Anerkennung auszusprechen, dass er sich bei den vielfachen an ihn gerichteten Ansprüchen durch aufopfernde Thätigkeit um den Verein wohlverdient gemacht hat.

Bevor ich Ihnen, meine Herren, in gewohnter Weise von der Lage des Vereins und seiner inneren und äusseren Angelegenheiten Bericht erstatte, erlauben Sie mir, zuvörderst einen speciellen Punkt zu erörtern. Freilich liegt das, was ich zu sagen gedenke, *implicite* theils in den Vereinsstatuten, theils in den natürlichen Consequenzen der hier in Stettin vorhandenen Praemissen. Es wird aber im Interesse einer sachverständigen Beurtheilung der Wirksamkeit des Vereins gut sein, seinen auswärtigen Mitgliedern und Allen, welche sich für das Gedeihen unserer Gesellschaft interessiren, auch *explicite* auseinanderzusetzen, in welchen Punkten die Stettiner Societät sich nothwendig von ihren geehrten Schwestern in Paris und London unterscheidet.

Die Hauptstädte Englands und Frankreichs haben als natürliche Centra maritimer Grossstaaten einen Vorzug, dessen sich weder Oesterreich noch Preussen, geschweige kleinere deutsche Staaten erfreuen können. Ich halte es deshalb für schwierig, wenn nicht für unmöglich, dass eine entomologische Gesellschaft, sobald sie über streng lokale Zwecke hinaus wirken will, in Frankreich oder in England ihren Sitz mit Erfolg und Dauer anderswo als in den genannten Capitalen aufschlagen kann. Es ist damit keineswegs behauptet, dass es nicht in englischen oder französischen Provinzialstädten tüchtige Entomologen geben könne — Mulsant, Haliday, Dufour würden als Beweise des Gegentheils gleich zur Hand sein — aber ich muss bezweifeln, dass es selbst solchen gefeierten Namen möglich sein würde, in der zweiten Stadt Frankreichs, in der dritten Grossbritanniens einen entomologischen Verein mit Aussicht auf Wirksamkeit *extra muros* und auf längere Dauer zu begründen. Wenn dies in Stettin möglich gewesen ist, in der siebenten oder achten Stadt Preussens, so gebührt der erste Dank des bereits über ganz Deutschland und weiter hinaus consolidirten Vereins seinem eifrigen und auf das Gedeihen redlicher Bemühung fest vertrauenden Gründer, meinem verstorbenen Vorgänger im Präsidium, dem Dr. Schmidt, so gebührt Ehre und Anerkennung den Männern der Wissenschaft, welche aus allen Gauen Deutschlands willig und thätig sich um das Stettiner Banner geschaart und ihm überall Wohlwollen und Achtung errungen haben, so gebührt ehrerbietiger Preis der Munificenz unseres Landesherrn, welcher dem Vereine dreimal drei Jahre hindurch Königliche Beihülfe gespendet hat.

Es wäre aber wahrlich unbillig, wollte man von den Stettiner Mitgliedern fordern, dass vorzugsweise aus ihnen — wie es doch unzweifelhaft bei den Pariser und Londoner Entomologen der Fall ist — die wissenschaftliche alte Garde des Vereins bestehen müsse. Es war schon genug günstige Fügung, dass es überhaupt möglich war, hier einen Verein zu bilden; es steht

zu hoffen, dass es unseren pflichtmässigen Bestrebungen nicht misslingen wird, einen und den anderen jugendlichen Stettiner Entomophilen dergestalt für unsere Sache zu interessiren, dass er ihr später als Mann mit Liebe und Lust treu bleibt. Aber es wäre entschieden arrogant, wollte Stettin ausser dem Ruhme, die Standarte des Vereins zu tragen, auch noch den beanspruchen, durch die Leistungen der hier domicilirten Mitglieder, durch solemne Sitzungen mit parlamentarischen Discussionen über absichtlich ausgewählte oder zufällig angeregte Streitpunkte nebst obligaten Protokollen darüber, kurz durch eine buchstäbliche Adoptirung der in London und Paris aus anderer Basis rechtsgültig erstandenen Form den wissenschaftlichen Schwerpunkt des Vereins vorzustellen.

Ich will gern zugeben, dass eine lebhafte mündliche Disputation ihren eigenthümlichen Reiz hat, besonders wenn 20 und mehr wissenschaftliche Männer sich daran betheiligen — so wie sich auch schon aus diesem Grunde die Form der Sitzungen an der Thames und an der Seine als eine mit obligatem Präsidenten ergiebt — ich will ferner zugeben, dass es ganz gut ist, die zu druckenden Arbeiten vorher in den Sitzungen vorzulesen. Aber schon bei diesem letzteren Punkte lautet nicht nur meine eigene auf Reisen gemachte Beobachtung, sondern auch das ehrliche Geständniss ausserdeutscher Freunde dahin, dass bei diesem nach Vorschrift der Statuten pro forma erfolgenden Vorlesen kaum diejenigen aufmerksam sind, welche sich speciell mit derselben Ordnung beschäftigen, von welcher gerade die Rede ist, geschweige erst die anderen Quiriten. Es ist dies also eine Form, deren Geist selbst da grossentheils schon wankend geworden oder entwichen ist, wo die Möglichkeit existirt, ihn geltend zu machen. Wie sollte es nun wohl rathsam und nutzbringend erscheinen, wollten wir in unseren monatlichen Sitzungen Discussionen eröffnen, denen es an Opponenten gebräche, Abhandlungen verlesen, mit deren Object vielleicht kein Anwesender ganz speciell vertraut ist! Freilich in jenen Kolossen von Städten treffen sich die entomologischen Collegen oft nur in der Session und es scheint also unerlässlich, manche anscheinend steife Form beizubehalten, weil ihr keine leichtere zu substituiren ist. Aber hier in Stettin, im kleineren Orte von kaum 50,000 Einwohnern, wird niemand so leicht behindert, den entomol. Collegen aufzusuchen, dem er etwas ihn interessirendes mitzutheilen hat, oder von dem er specielle Belehrung einholen will.

Aus diesen Andeutungen ergiebt sich auch sehr natürlich, dass meine Stellung als Vorsitzender des hiesigen Vereins von der meiner Herren Collegen in London und Paris himmelweit verschieden ist. Meines Wissens haben jene Präsidenten vorzugsweise mit dem Vorsitz, d. h. der Leitung der Discussion in

den Sitzungen zu thun, dürfen statutenmässig nur 1, höchstens 2 Jahre präsidiren, haben mit der Societäts-Correspondenz, der Beschaffung, Redaction und Correctur der Publicationen wenig oder nichts zu schaffen, ebensowenig mit der Expedition und Empfangnahme der Sendungen u. s. w. Fast alle diese Geschäfte fallen dort den Herren Sekretairen zu, welche deshalb (schon wegen der wünschenswerthen Continuität in Führung der Correspondenz) wenngleich pro forma jährlich abtretend, dennoch regelmässig in ihren Aemtern wieder bestätigt werden. Nun ist mein Officium im Vereine offenbar eine Cumulirung aus den oben dargelegten Attributen des Präsidiums und Sekretariats, wobei mir freilich einige leichtere *Onera praesidendi* erlassen bleiben, dafür aber ausser den sonstigen Secretairs-Obliegenheiten die meinen Collegen in Paris und London nur mässig angemutheten Speditionen durch Dampfschiffe und Eisenbahnen nach und von Russland, England, Frankreich, Scandinavien, Triest, Siebenbürgen etc. desto häufiger zugemessen werden. Es ist wahr, dass ich fast bei allen diesen, oft durch Declarir- und Duanen-Formalien erschwerten Speditionen die Ueberzeugung habe, dass sie, wo nicht jedesmal unserer Gesellschaft, so doch immerhin unserer Lieblingswissenschaft förderlich sind; es ist ferner wahr, dass viele der Herren Correspondenten bei Gelegenheit mir durch Beiträge für meine Privatsammlung recht verbindlich und erfreulich beweisen, wie willig sie meine Bemühungen für das Gedeihen des meiner Leitung anvertrauten Vereins anerkennen — ich habe indess keinen Widerspruch zu scheuen, wenn ich behaupte, dass ich jederzeit bemüht gewesen bin, freundlichen Gebern durch annehmliche Aequivalente gerecht zu werden und dass keiner unter ihnen mich beschuldigen kann, mein privates Interesse dem des Vereins vorgezogen zu haben. Ich habe überdies doppelten Anlass, auf die Vervollständigung meiner Privat-Sammlung von Coleopteren in Bezug auf Exoten möglichst bedacht zu sein, da von mir sehr häufig Determination exotischer Käfer erbeten wird und die Vereinssammlung nur europäische Insekten aufnimmt.

Diese ungeschminkte Darlegung der hiesigen Verhältnisse wird es unseren auswärtigen Mitgliedern und Vereinsgönnern hoffentlich klar machen, in welchen Punkten die Administration des Stettiner Vereins von jener der gleichstrebenden Gesellschaften in Paris und London abweicht und naturgemäss abweichen muss. In unseren Sitzungen bedarf es selten oder nie einer parlamentarischen Regelung der Discussion; den versammelten Mitgliedern wird von mir über die seit der letzten Session eingelaufene Correspondenz berichtet; über zweifelhafte Fälle, namentlich, wenn sich im Verlaufe der zahlreichen Briefe, wie es kaum ausbleiben kann, sachliche oder persönliche Differenzen zwischen mir und

einem oder dem anderen Correspondenten herausstellen, wird unter Vorlegung des Thatbestandes Entscheidung oder Begutachtung des Vereinsvorstandes erbeten; allgemeine Angelegenheiten, wie Aufnahme neuer Mitglieder, Lokalmiethe, Geldsachen und dergleichen werden gemeinschaftlich berathen — aber es wäre unbillig und unverständig, das Wesentliche und Nachhaltige der Stettiner Vereinswirksamkeit nicht da suchen zu wollen, wo es offenkundig zu Tage liegt, in den von uns herausgegebenen Publikationen. Für diese die besten Kräfte zu gewinnen und wenn möglich zu erhalten, ist natürlich eine Hauptaufgabe. Da indess in der Entomologie so wenig wie in anderen Disciplinen die Meister vom Himmel fallen, überdies die entomologische Zeitung von ihren Lesern periodisch regelmässig erwartet wird, so ergiebt sich daraus jezuweilen manche Schwierigkeit der Redaction, deren Beseitigung nicht jedesmal gleichgut gelingt. Immerhin gereicht es mir zum Troste, dass von verschiedenen unparteiischen und sachverständigen Meistern unseres Faches mir die Versicherung geworden ist, die Stettiner Publikationen ständen an Interesse und Gediegenheit hinter den entomologischen Leistungen anderer Länder durchaus nicht zurück, redeten vielmehr von dem gesunden Leben des Vereins achtbares Zeugniss.

Ich habe nun die Aufmerksamkeit der geehrten Versammlung zunächst auf einen andern Punkt zu leiten.

Ganz gewiss ist es eine sehr erfreuliche Erscheinung, dass seit einigen Jahren in Deutschland der naturwissenschaftlichen Vereine immer mehr und mehr entstehen. Ebenso ist es ein gutes Zeichen, dass die meisten dieser Vereine sich lebenskräftig genug fühlen, um sofort von ihrer Wirksamkeit dem wissenschaftlichen Publikum durch Vereinsschriften Zeugniss vorzulegen. Man darf sich auch nicht wundern, dass die meisten Vereine versuchen, durch Austausch mit ihren eigenen Publikationen die ihnen brauchbaren Schriften anderer Gesellschaften zu erwerben. Wir selber haben uns im Beginn unserer Wirksamkeit in ähnlicher Lage befunden und ich wäre ausser Stande, dies zu leugnen oder einem kleinlichen Markten und Abwägen bei dieser Procedur das Wort zu reden. Indess halte ich mich für verpflichtet, auf einige wesentliche Punkte aufmerksam zu machen. Erstens sind die meisten dieser Vereinsschriften der ganzen Naturgeschichte gewidmet. Natürliche Folge davon ist, dass Mineralogie und Botanik gewöhnlich mehr als zwei Drittel davon ausfüllen, und dass auch im zoologischen letzten Drittel die eigentliche Entomologie durchschnittlich schlecht wegkommt — einfache Lokalverzeichnisse der im Umkreise des Vereins-Weichbildes vorkommenden Käfer (meist nur der Lauf- und Schwimm-Käfer) und Schmetterlinge (mit Ausschluss der Tineiden) bilden

den Hauptbestandtheil. Gewöhnlich sind freilich die botanische, mehr noch die mineralogische Partie besser und inhaltschwerer ausgestattet. Aber für unsere, exclusiv entomologischen Zwecken gewidmete Vereinsbibliothek sind und bleiben dergleichen Erwerbungen vollkommen indifferent und unerspriesslich, ja sie beengen uns nur den nothwendigen Raum, zugleich die Uebersicht, Controlle und Handhabung erschwerend.

Zweitens — und dieser Punkt fällt meines Erachtens erheblich ins Gewicht — der entomologische Verein fordert nicht, gleich anderen Vereinen, von seinen Mitgliedern stehende Beiträge, sondern bringt seine nicht unbedeutenden Ausgaben nur durch den Verkauf der entomologischen Zeitung auf. Nun liegt es auf der Hand, dass es dem Absatze derselben Eintrag thun muss, wenn wir dieselbe gegen Publikationen wegtauschen, welche für unsere Mitglieder kein oder nur ein untergeordnetes Interesse haben, und wenn wir zugleich durch ein so nutzlos weggegebenes Exemplar einen oder mehrere bisherige Käufer in Gratisleser umwandeln.

Ich glaube also, dass wir nach den Principien eines vernünftigen Haushaltes verfahren und eher nach Massgabe der disponibeln Mittel dafür sorgen müssen, unserer Zeitung ohne Preiserhöhung durch Vermehrung der Bogenzahl, der Kupfertafeln etc. höheren Werth in den Augen der Käufer zu geben, als sie gegen beliebige Publikationen einzutauschen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir es in unserem Vereine ausschliesslich mit Entomologie zu thun haben, und dass es zwar jedem Mitgliede unbenommen bleibt, anderweite wissenschaftliche Bestrebungen nach Kräften zu fördern, aber nicht auf Kosten des Vereins.

Dass hiebei solche Zeitschriften nicht gemeint sein können, deren Tendenz, ohne eine speciell entomologische zu sein, für die Gesammtheit der Zoologie wichtige physiologische, anatomische etc. Probleme im Auge hat, brauche ich wohl nicht zu versichern.

Demnach ginge mein Antrag dahin, 1) mich für die Zukunft bei Vorschlägen gegenseitigen Austausches der Publikationen zur Ablehnung unter höflicher Beziehung auf die vorgetragenen Gründe zu ermächtigen, falls nicht billige Aequivalente die Annahme motiviren, 2) den Austausch mit solchen Gesellschaften zu suspendiren, deren Mittheilungen schon seit Jahren für den Verein nicht das geringste specielle Interesse gehabt haben.

Zu einer geregelten Sparsamkeit sind wir umsomehr veranlasst, als das dritte Triennium abgelaufen ist, in welchem uns durch die Clemenz unseres Landesherrn eine Subvention zu Theil wurde. Ich habe es natürlich nicht versäumt, bei dem Ablaufe derselben unseren ehrerbietigsten Dank für die genossene Muni-

ficenz auszusprechen, zugleich Sr. Majestät den **achten** Band unserer *Linnaea entomologica* als sprechenden Beweis überreichend, dass wir eifrig bemüht gewesen sind, den Königlichen Goldregen nicht auf unfruchtbaren Boden fallen zu lassen.

Obwohl die Zahl der abgesetzten Exemplare der entomologischen Zeitung geringer gewesen ist, als die Anzahl der Vereinsmitglieder — was billigerweise nicht der Fall sein sollte, aber sich zum Theil aus den angeführten Daten erklären mag — so dürfen wir doch mit dem Absatze derselben zufrieden sein. Es hat sich bei dem Material für die Zeitung in diesem Herbste genau dasselbe ereignet, was schon vor Jahren zu bedauerlichen Missverständnissen ohne meine Schuld geführt hat. Ziemlich natürlich veranlasst die gute Jahreszeit fast alle unsre wackeren Mitglieder die freie Zeit lieber in Feld und Wald als am Schreibtische zuzubringen — in Folge dessen trat heuer ein bedenklicher Mangel an Manuscript ein. Kaum aber hatte ich an einige Freunde die geeigneten Bitten erlassen, so änderte sich die Ebbe ins direkte Gegentheil, erbetne und freiwillig gesendete Arbeiten gingen zahlreich ein, und ich muss deshalb die geehrten Einsender im Voraus bitten, nicht zur Unzeit empfindlich zu werden, wenn etwa aus Redactionsgründen in der nächsten Zeit ein oder der andre Artikel nicht so schnell und so unzerstückt erscheint als es gewünscht wird.*)

Bereits in der November-Nummer habe ich an alle Vereinsgönnner die Bitte gerichtet, welche ich hiermit wiederhole:

> der Vereinssammlung von jetzt ab, wo sie sich hinlänglichen Raums und guten Lichts erfreut, Geschenke an europäischen Insekten, und womöglich an solchen Typen zu machen, welche in den Publikationen des Vereins beschrieben sind.

Ich möchte hieran noch einen anderen Vorschlag knüpfen. Mit Recht wird von achtbarsten Seiten her darüber geklagt, dass mehr als 90 % der Entomophilen sich ausschliesslich mit Käfern oder mit Macrolepidopteren abgeben, und dass es namentlich schwer, wo nicht unmöglich sei, sich in den andern Ordnungen andres als selbstgesammeltes Material zu schaffen. Ganz beson-

---

*) Ich könnte mehrfache Dokumente vorlegen, wie ungeduldig Autoren sich geberden, deren europäischer Ruf eines beschleunigten Pressbengels durchaus nicht bedarf, und deren Arbeit überdies so allgemeinen Inhalts war, dass an *periculum in mora* nicht zu denken. Es scheint aber bei einigen geehrten und gelehrten Vereinsmitgliedern die (jedenfalls auf die Länge unhaltbare) Meinung obzuwalten, das Vereinspräsidium sei ein Trichter, in welchen jede Quer- und Missstimmung ohne alle Rücksicht ausgeleert werden dürfe, und dagegen muss ich denn doch eben so wohl von Vereins wegen, als in meinem persönlichen Interesse aus Gründen einleuchtender Billigkeit nachdrücklichst protestiren.

ders gelte dies aber von exotischen Insekten, namentlich auch von Microlepidopteren. Nun ist es mir auf meinen Reisen nicht selten begegnet, bei manchen Käfer- oder Schmetterlings-Sammlern einzelne zufällig erworbene Exoten andrer Ordnungen zu sehen, auf welche die Besitzer durchaus keinen Werth legten, deren Zusammenbringen aber für künftige Arbeiten von grossem Nutzen sein dürfte. Ich möchte mir deshalb den Vorschlag erlauben, den Passus in §. 3. unsrer revidirten Statuten, welcher lautet: „der Verein gründet eine Sammlung europäischer Insekten" dahin zu amplificiren:

> der Verein nimmt mit Rücksicht auf sein vergrössertes Lokal von jetzt an jedes Geschenk von exotischen Insekten, mit Ausschluss der Käfer und Macrolepidopteren, dankbar entgegen,

da allerdings Geschenke der beiden ausgenommenen Kategorieen bald genug auch die neue Lokalität unzureichend machen würden, es auch an derartigem Material den Bearbeitern dieser Fächer keineswegs gebricht.

Im Februar dieses Jahres hatte der Verein das Unglück, seinen erlauchten Gönner, des Grossherzogs von Oldenburg K. H., zu verlieren. Mein hochverehrter Freund, Oberkammerherr von Rennenkampff, schreibt mir indess unter dem 28. October, dass der Sohn und Nachfolger des Verewigten, des jetztregierenden Grossherzogs K. H., auf meine ehrfurchtsvolle Bitte eingewilligt habe, die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereines anzunehmen.

Einen herben Verlusst erlitt die Entomologie und mit ihr die Mineralogie durch den Tod unseres allgemein verehrten Germar im Juli d. J. Ueber Leben und Wirken dieses Ehrenmannes, der um unsern Verein seit seinem Entstehen sich fortwährend durch Rath und That hochverdient gemacht hat, spricht sich der in der November-Nummer gelieferte Nekrolog des Herrn Dr. Schaum aus.

Auch hatte der Verein im August den Tod des Herrn Dr. Dormitzer in Prag, eines wackern Schülers von Corda zu beklagen. Dormitzer war beauftragt, die von Dr. Helfer auf seinen asiatischen Reisen gesammelten, sehr reichhaltigen und dem Nationalmuseum in Prag vermachten entomologischen Schätze zu bearbeiten, mit deren Publikation Dr. Schmidt-Goebel bereits einen so vielversprechenden Anfang gemacht hatte. Nach D.'s brieflichen Aeusserungen wollte er zunächst einen Band Staphylinen ediren; ob seine Arbeit druckfertig geworden, ist mir nicht bekannt.

Aus der seit der letzten Sitzung eingelaufenen Anzahl von Briefen erlaube ich mir folgende als Zeugnisse der Vereinsthätigkeit hervorzuheben:

1. Herr Professor C. Th. von Siebold, München den 12. October und mit einem späteren Briefe s. d. sendet das erste Heft des Bandes 5. der von ihm und Kölliker herausgegebenen Zeitschrift, einen Artikel über Filarien, einen desgl. über Zwitterbildung für die Zeitung.
2. Herr Prof. C. M. Boheman, Stockholm den 19. September, remittirt an Suffrian die von ihm zum Vergleichen erhaltene Cassidentypen und fügt für mich aus den von der Fregatte Eugenie mitgebrachten Exoten einige Käfer bei, deren Namen ihm zum Theil nicht bekannt sind.*) Die von ihm aus Columbien, Paraguai und Rhodus erwarteten Sendungen sind noch nicht eingetroffen.
3. Herr Aug. Dutreux, General-Einnehmer in Luxemburg, 20. October hat vor einiger Zeit das I. Heft der publications de la Soc. des sciences natur., du Gr. Duchè de Luxembourg zum Geschenk geschickt und fragt, ob es anderweit bekannt sei, dass lebende Schmetterlinge von Acariden heimgesucht würden? Ihm sei dies an Bomb. Hera vorgekommen.
4. Herr Kaufmann Heyn, Hamburg den 21. September und 2. November berichtet, dass er eine Kiste nach England expedirt, und dass er ein für Herrn Passerini in Florenz von Herrn Bohemann über Stettin dirigirtes Expediendum nach Livorno verladen habe.
5. Herr von Kiesenwetter, Leipzig, 19. September, erklärt sich mit der Regulirung der Creta-Explorations-Angelegenheit einverstanden, bedauert, dass sich die Hochgebirge jener Insel wegen totalen Waldmangels weniger insektenreich ausgewiesen haben, als zu hoffen stand, findet aber das Resultat im Ganzen doch recht zufriedenstellend.

---

*) Eins der merkwürdigeren Coleoptera, welche Freund Boheman von dieser Weltumsegelung erhalten hat, dürfte mit Rücksicht auf den Umstand, dass kleine, dem Continent fern liegende Inseln selten ein grösseres, eigenthümliches Insekt beherbergen, ein schwarzer Carabus sein, welchen die Zoologen der Eugenie auf St. Helena, und zwar unmittelbar in der Nähe von Napoleons Grab in einigen wenigen Exemplaren einen Fuss unter der Oberfläche todt im Lehmboden gefunden haben. Die Linien des Umrisses und die Abplattung der Deckschilde erinnern an C. Creutzeri, die Dimensionen und die massive Wölbung der vorderen Hälfte an C. Calleyi; ganz eigenthümlich sind die gestreift feingekörnten, gleich hinter der Basis etwas eingedrückten ungerippten Elytra, deren tiefliegende Randleiste in der Art abgesetzt ist, wie bei den stark gerippten C. melancholicus, canaliculatus etc. Da es bereits einen C. imperialis giebt, so hat vielleicht Prof. Boheman gegen den Vorschlag C. Caesaris nichts einzuwenden.

6. Herr Professor Truqui, Larnaca auf Cypern 17. Septbr., berichtet über eine mit dem nächsten Dampfboote zu expedirende Käfersendung und fragt nach speciellen Methoden, resp. Instrumenten, Myrmecophilen zu fangen.
7. Herr Director Dr. Suffrian, Münster 17., 23., 30. Septbr., 24., 30. Octbr. hat zu seiner Arbeit über asiatische Cryptocephalen das Material mehrerer Pariser Sammlungen erhalten, übersendet den Germarschen Nekrolog nebst einigen Supplementen, berichtet über eine Reise nach Halle und Leipzig, wo er zwei Actien der Kretakäfer gemustert hat, unter welchen er besonders eine neue Oedemeride (Stenostoma) ausgezeichnet findet. Graf Mannerheim hat ihm über russ. Chrysomelen mehrere schätzbare Nachweise geschrieben.
8. Herr Dr. Fried. Sturm, Nürnberg 20. October, hat zu seiner nächsten Arbeit die von mir gewünschten Käfer erhalten, dankt für Determ. unbekannter Species und für die Anzeige seines neuesten Werkes, hat sich des Besuches von Prof. Burmeister zu erfreuen gehabt und ist seinerseits in München gewesen, um Prof. Roth zu besuchen, der von einer naturhistorischen Reise nach Egypten, Palästina und Griechenland heimgekehrt ist.
9. Herr Fairmaire, Paris 12. Oct., ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt, hat Apion limonii erbeutet, stellt die Gattungen Trigonurus und Faronus in Aussicht, wird Jekel-Schönherr'sche Kataloge schicken und wünscht einige hymenopt. Werke.
10. Herr G. L. Mayr, Wien 30. Sept., 11. und 19. October, wünscht, dass es durch die entom. Zeitung angezeigt werde, dass er bereit ist, europäische Ameisen zu bestimmen, falls deren Vaterland verbürgt angegeben wird. Exotische Ameisen würde er gern eintauschen, auch würde er mit Hemipterologen und Hymenopterologen sehr gern Verbindungen eingehen. Er schenkt der Vereinssammlung eine Reihe determ. Ameisen, hat einige philologische Bedenken, und bittet um Beförderung eines Briefes an Drewsen.
11. Herr Prof. Ratzeburg, Neustadt, übersendet eine Arbeit für die Zeitung von Herrn Dr. Meyer in Hamburg, welchen er zum Vereinsmitgliede vorschlägt, verspricht eine biologische Notiz über Blattwespen.
12. Herr Naturalienhändler Grohmann in Hasel, 12. Septbr., 8. und 16. October, bietet sicilische Insekten an, macht eine Probesendung und bittet um Empfehlung.
13. Herr E. vom Bruck, Crefeld 13. Oct., ist mit der Revision der von ihm gelegentlich einer Reise durch Tyrol erbeuteten Käfer beschäftigt, wünscht Auskunft, wie weit Heer's Schwei-

zerkäfer, ferner Boheman's Cassididae und Insecta Caffrariae erschienen sind.

14. Herr B. Wm. Westermann, Copenhagen 11. u. 10. Sept., 18. Oct., hat schon lange keine Nachricht von Graf Mannerheim, freut sich, dass Suffrian die ihm zur Beschreibung anvertrauten asiat. Cryptocephalen so rasch remittirt hat, während andere Entomologen geliehene Insekten mehrere Jahre behalten, und hofft, dass auf seine Sendung (das erste Entomologicum, welches ich im neuen Hause erhielt) noch recht viele folgen sollen.

15. Herr H. T. Stainton, London 26. Oct., hat m. Sendung nach Hongkong expedirt, sendet Transactions für den Verein, Gehrth. Klug und Prof. Zeller, Zoologist (Septbr. und Octbr.) für Dr. Schaum, Graf Nicelli, Prof. Zeller, den Verein und für mich, sowie eine Sendung Natalkäfer, denen ein Phrynus und eine sonderbare Scolopendra mit blattartigen Anhängen an dem letzten Fusspaare beigefügt sind. Herr Gueinzius schreibt darüber in seinem Briefe, d. d. Umbilo, 28. Juni: „Wenn dies Thier gereizt ist, schüttelt es mit besonderer Schnelligkeit diese Blattschwänze und erregt Töne, welche denen einer starken Lamia ganz ähnlich sind, nur dass sie schneller aufeinander folgen. Ich fand das Thier in meinem Garten in der Erde."

16. Herr Dr. Hagen, Königsberg 7. Octbr., sendet Manuscript, spricht über den Reichthum von Novitäten in Walker's Neuropt. des british Mus. und berührt gelegentlich die bekannte Streitfrage über das Mehr oder Weniger von Genauigkeit, welche eine Beschreibung neuer Arten haben müsse, ohne in die Extreme der Dürftigkeit oder Weitläuftigkeit zu gerathen.

17. Herr B. Möschler, Herrnhut 15. October, schenkt der Vereinssammlung einige Hymenoptera und Käfer aus Sarepta und sendet einen Artikel für die Zeitung über südrussische Lepidoptera.

18. Herr Oberkammerherr von Rennenkampff, Oldenburg 13. u. 28. Oct., berichtet in Betreff des Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzoge angetragenen Ehrendiploms.

19. Herr Tollin, Berlin 16. Oct., zeigt an, dass er am nächsten Tage die schon früher angezeigte Reise nach der Capstadt antrete, ohne deshalb aus dem Vereine scheiden zu wollen. — Es ist dies um so erfreulicher und Herrn T. zu seiner Exploration um so mehr glücklicher Erfolg zu wünschen, als bekanntlich fast alle neueren entomologischen Kerfjäger die Gegend um Natal ausgebeutet haben und deshalb die eigentliche Cap-Fauna seit Drege wenig heimgesucht worden ist.

20. Herr Cantor Maerkel in Wehlen, d. 5. u. 11. Oct., sendet mir von den durch Herrn Zebe jun. in Creta, Syra, Athen gesammelten Käfern die durch ihn planmässig getheilten und ausgeloosten Macroptera zur Vertheilung an die auswärtigen Herren Interessenten, und dankt für einige erhaltene seltene Insekten.
21. Herr Subrector Franck in Annweiler, 10. Oct., fragt an, ob sich wohl jemand gegen ein Honorar in Doubletten oder in Gelde bereit finden werde, ihm gegen 3000 Microcoleoptera zuverlässig zu bestimmen.
22. Herr Lehrer Elditt in Königsberg, 22. Sept., 10. u. 21. Oct., sendet 2 Kistchen mit Maderakäfern zur Revision resp. Determination, remittirt Vereinsbücher, wünscht andere, bittet um Auskunft über Entomologen, welche sich mit Poduren beschäftigen, sendet eine Arbeit für die Zeitung, welche von der Conservation dieser zarten Thierchen handelt, berichtet über die glückliche Zucht eines Lyctus (*nodifrons* Wollaston) aus Stücken Korkeiche von *Madera*, fragt, ob die Larve von Lyctus schon beschrieben *) sei.
23. Herr Dr. Schiefferdecker, Königsberg 26. September, entschuldigt das Ausbleiben seines versprochenen Besuches und sendet Exotica determinanda.
24. Herr von Manderstjerna, Gardehauptmann, Petersburg 16. Sept., dankt für erhaltene Insekten und berichtet, dass ein Freund von ihm in Colchis sammle.
25. Herr Dr. Zaddach, Königsberg 2. Oct., wünscht ein Buch aus der Vereinsbibliothek und möchte gern mit Sammlern von Blattwespen in Verbindung treten.
26. Herr Oberförster Tischbein, Herrstein 27. Sept., dankt für erhaltene Insekten, disponirt über den höchst interessanten Ameisenzwitter (vergl. October-No. 1851 dieser Zeitung), von welchem wir hierbei eine Abbildung durch Wagenschieber's Meisterhand unseren Lesern liefern, und bespricht eine mögliche Aenderung seines Domicils.
27. Herr Maler Mann, Wien 27. Sept., sendet ein Expediendum für Baron von Nolcken in Riga und beschenkt mich mit einer Schachtel Käfer und Fliegen aus Istrien.
28. Herr Studiosus Czech, Breslau 7. Oct., dankt für das erhaltene Diplom und berichtigt, dass er seit Ostern 1852 das bisherige Studium der Theologie aufgegeben und sich ganz den Naturwissenschaften gewidmet habe.
20. Herr Graf Küenburg, Hall in Tyrol 22. Sept., berichtet über entomologische Verbindungen, fragt nach der Fort-

*) Noch nicht, soviel ich weiss. Auch in der neuen gediegenen Arbeit von Chapuis und Candéze steht nichts davon. *C. A. D.*

setzung von Boheman's Cassiden, wird sich aus dem Staatsdienste auf seine Güter zurückziehen, beklagt sich, dass die Insbrucker Buchhandlung ihm die entomologische Zeitung nicht besorgt habe und bittet um Zusendung des Jahrganges, sobald die Decbr.-No. erschienen.

30. Herr Professor Zeller, Glogau 25. Sept., 24. u. 28. Oct., dankt für einige exotische Curiosa, welche ich ihm aus Hongkong und Pniel (Missionsstation im Kafferlande) mitgetheilt, beschenkt mich mit einigen gelegentlich erbeuteten Acrognathus, sendet einen Beitrag für die Zeitung, einen desgl. von Herrn Diaconus Schlaeger, disponirt über ein Manuscript zu Gunsten der Moskwaer Bulletins*), beabsichtigt, die livländische Fauna, soweit sie von der Frau Pastor Lienig bearbeitet ist, zum Gegenstande einer Revision zu machen, und berichtet, dass der vom Verein gewünschte Cramer in einer Bücherauction zu einem höheren als dem limitirten Preise verkauft ist.

31. Herr M. C. Sommer in Altona, 17. Sept., sendet im Auftrage des Grafen Mannerheim eine Kiste mit Schmetterlingen, von Herrn Assessor Popoff in Kjachta herrührend. Ein Drittel des Inhalts ist ein Geschenk für die Vereinssammlung (darunter die ausgezeichnet schönen Arten Saturnia Boisduvali, Deilephila Eversmanni), zwei Drittel waren für Copenhagen und Berlin bestimmt.

32. Herr Mittler, Berlin 17., 29. Sept. und 28. Octbr., bittet um das Vorwort zu Linnaea VIII., zeigt an, dass der Band fertig gedruckt ist und bestellt Zeitungs-Exemplare.

---

*) Ich kann es nicht über mein Herz bringen, dies Manuscript: „Drei javanische Nachtfalter" zu entsenden, ohne aus den einleitenden Worten Z's ein Plagium anticipando zu begehen. „Die Ursache der Armuth der Museen in exotischen Microlepidopteren ist nicht die Armuth der Länder, sondern die Unlust, mit welcher die Sammler an das Fangen und Aufbewahren kleiner, zarter Thiere gehen, deren Auswahl und Erhaltung mehr Sorgfalt erfordert, als sie für die mehr in die Augen fallenden und fester gebauten Macrolepidopteren nöthig haben. — Das zur richtigen Kenntniss des sytematischen Zusammenhanges erforderliche Material wird so lange fehlen, als wir bloss auf die Untersuchung der europäischen Arten angewiesen sind, und von Exoten kaum einige, meist schlecht conservirte Unica besitzen, die obendrein bei der wissenschaftlichen Benutzung auf das Sorgfältigste geschont werden müssen. — Mein Zweck ist ein dreifacher, 1. ein, wenn auch kleiner, Beitrag zur javanischen Fauna, 2. ein Paar ausgezeichnete Formen zu beschreiben, 3. dadurch aufzufordern, dass man endlich dem ausschliesslichen Sammeln der Produkte seines Welttheiles oder gar seines Landes ein Ende mache." Möchten doch diese *aurea verba* von Denen beherziget werden, deren äussere Verhältnisse es gestatten, in der freien Wissenschaft von pseudopatriotischen Demarcationen gänzlich zu abstrahiren!

33. Herr Director Kaden, Dresden 21. Sept., erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden, den Rest seiner Coleoptera Herrn Naturalienhändler Ed. Müller in Berlin zu übergeben und sendet ein Expediendum für Stockholm.

34. Herr Registrator Schreiner, Weimar 22. Sept., reclamirt wegen Verzögerung der Aufnahme eines von ihm vorgeschlagenen Mitgliedes und beschenkt mich mit einer Cetonia marmorata, deren allerdings sonderbares Aussehen von einer eigenthümlichen Nichtausfärbung des hinteren Theiles der Deckschilde herrührt und welche ich der Vereinssammlung überwies.

35. Herr Intendant Ménétriés, Petersburg 2. Sept. u. 2. Oct., bemerkt, dass sein Name in dem Verzeichniss der Vereins-Mitglieder vergessen sei, dankt für erhaltene Hongkongkäfer, schickt einige Paussiden des Kaiserl. Museums zur Ansicht, [wobei sich herausstellte, dass der P. Bartelsii, angeblich aus Brasilien, ein hellgefärbtes Exemplar des P. denticornis Westw. aus Ostindien, und der P. laticornis Drege = cochlearius Westw. war,] wünscht mit Herrn Maerkel wegen seiner ausgezeichneten Behandlung und Kenntniss der Micrecoleoptera in Verbindung zu treten, erwähnt, dass Herr von Motschulsky im Auftrage der ökonomischen Gesellschaft zur grossen Ausstellung nach Newyork gereist ist, erzählt einige Personalien der Petersb. Entomologen, verspricht mir das ♀ von Cyrtognathus paradoxus Fald. und berichtet, dass eine vortheilhafte Lokalveränderung des entomologischen, von ihm dirigirten Museums der Kaiserlichen Akademie stattgefunden habe.

36. Herr Prof. Lacordaire, Liège 25. Juli, (Buchhändlergelegenheit) dankt im Auftrage der Lütticher Gesellschaft der Wissenschaften für die erhaltenen Vereins-Publikationen und sendet deren Memoiren Band 8.

37. Herr Baron Osten-Sacken, Petersburg 2. Sept., ist von einer Courier-Reise heimgekehrt, sendet eine Schachtel Determinanda für Herrn Winnertz in Crefeld, bittet um Besorgung eines Exemplars von Meigen's Dipterenwerk, verspricht einen Artikel über Petersb. Dipteren für die Zeitung, hofft dass über die Ausbeute des Herrn Zebe auf Creta ein ausführlicher Artikel in der Zeitung oder in der Linnaea erscheinen werde.

38. Herr Dr. Schaum, Berlin 30. Octbr., sendet den von ihm verfassten Jahresbericht pro 1851 und einen Monatsbericht der Akademie, in welchem Diagnosen neuer von ihm für das Peters'sche Werk beschriebener Hemiptera stehen.

39. Herr Graf Mannerheim, Exc. Willnäs bei Abo 5. Sept., ist von einer gefährlichen Krankheit genesen, dankt für eine erhaltene Sendung, zeigt an, dass die (vergl. ad 31) Sendung des Herrn Popoff über Lübeck und Altona nach Stettin gelangen werde, bezweifelt, ob er auf dem von mir angedeuteten Wege in den Besitz des gewünschten Leptodirus gelangen werde [— ich weiss, dass dieser Zweifel indess gehoben worden ist —], erzählt, dass Herr Popoff auf seiner Explorationsreise bis an den Amurfluss vordringen wolle, wo er auf besonders interessante Ausbeute rechne, und dass Herr Dr. Mäklin auf einer Excursion nach Lappland sei. Die Cholera wüthe sehr arg in Finnland, Abo sei fast decimirt.

40. Herr Winnertz, Crefeld 26. Septbr., hat die für Baron Osten-Sacken in Petersburg zu determinirenden Tipuliden erhalten, leider in nicht sonderlichem Zustande.

41. Herr Geh. Cabinetsrath Illaire, Sanssouci 27. Oct., hat zwar die für Se. Maj. bestimmte Linnaea VIII., nicht aber die zugleich damit verheissene Eingabe erhalten. [Da ich beides an einen Freund in Sanssouci zur Bestellung übergeben habe, so muss dabei ein mir unerklärliches Versehen vorgefallen sein, welchem ich natürlich sofort durch einn neue Abschrift der Eingabe abgeholfen habe.]

42. Herr Lehrer Cornelius, Elberfeld 22. Sept. und 19. Oct., bietet dem Verein 25 Abdrücke seiner neuen Schulprogramm-Arbeit über Blatta orientalis für 5 Thlr. an, und bittet um Käferkataloge. Ich kann die Erwerbung der gründlichen mit 2 sauberen Tafeln ausgestatteten Arbeit nur empfehlen und würde vorschlagen, nach Abzug von 2 Exemplaren für unsere Bibliothek und Vertheilung an die mit uns im Tauschverbande stehenden Gesellschaften den Rest an die hiesigen Mitglieder zu distribuiren.

43. Herr Oberförster Zebe jun. in Volpersdorf, 18. Sept., bittet um Kataloge, und bespricht vorläufig den Plan, über die von ihm ausgeführte Reise nach Creta einen Artikel für die Zeitung zu liefern.

Die vorgetragenen Briefe, meine Herren, ausser denen noch gegen 20 vorliegen, deren Inhalt indifferenter Natur ist, werden Ihnen hoffentlich den wünschenswerthen Nachweis geliefert haben, dass der Verein nach wie vor seine Pflicht erfüllt, anregend, fördernd und unterstützend, so viel in seinen Kräften liegt.

Ich erlaube mir, mit Rücksicht auf die im laufenden Jahre zweimal erfolgte Dislocation der Vereins-Bibliothek und

Sammlungen und die dadurch unserem Herrn Conservator erwachsene sehr bedeutende Mühe des Umordnens vorzuschlagen:

Herrn Cons. und Bibliothekar Krüger aus der Vereinskasse ein Donum honorarium von 36 Thalern anzuweisen

und proponire schliesslich

zu Ehrenmitgliedern:

Se. Königl. Hoheit den regierenden Grossherzog von Oldenburg,

Herrn Dr. Ch. Aubé zu Paris;

zu Mitgliedern:

Herrn Dr. Chapuis zu Liège,

„ Dr. Candèze ebendaselbst,

„ Dr. Meyer zu Hamburg,

„ Pastor Nagel zu Gatersleben bei Quedlinburg.

Nachdem die Versammlung die in vorstehender Rede enthaltenen Vorschläge sämmtlich genehmigt und wegen der Benutzung, Heizung, Beleuchtung des Lokals, Beschaffung neuer Schränke u. s. w. die erforderlichen Beschlüsse gefasst hatte, wurden die abtretenden Beamten in ihren Aemtern bestätigt und die Feier durch ein gemeinsames Mahl solito more beschlossen.

C. A. Dohrn.

Für die Bibliothek ist eingegangen:

Mémoires de la Société Royale des sciences de Liége. Tome VIII. 1853. Liége. Enthält: Chapuis et Candéze Catalogue des Larves de Coléopteres connues jusqu'à ce jour, avec la description de plusieurs espéces nouvelles.

Durch Tausch erworben.

Jahresbericht des naturhistorischen Vereines in Halle V. Jahrg. 1852. 3 u. 4. Heft. Mit 4 Tafeln. Berlin 1853.

Enthält nichts Entomologisches.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Herausgegeben von dem Naturwissenschaftlichen Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle. Jahrg. 1853. Januar, Februar, März, April und Mai-Heft.

Durch Tausch erworben.

Smithsonian Contributions to Knowledge. Vol. II. Washington. 1851. 4. Enthält: K. Agassiz, The classification of insects, from embryological data.

Vol. III. 1852. Vol. IV. 1852. und Vol. V. 1853. enthalten nichts Entomologisches.

Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia. Vol. VI. Nr. 1—7. 1852—53.

Report of the Commissioner of Patents for the Year 1848. Washington 1849.

Report of the Commissioner of Patents for the Year 1850. Part. II. Agriculture. Washington. 1851.

Report of the Commissioner of Patents for the Year 1851. Part. Agriculture. Washington 1852.

H. Stansbury, Exploration and survey of the Valley of the great Salt Lake of Utah, including a reconnoissance of a new route through the rocky mountains. Printed by order of the Senate of the United States. Philadelphia 1852. (with Map).

Sämmtlich durch Tausch erworben.

Genauerer Bericht über den Inhalt der letztern Werke wird vorbehalten.

H. Schaum, Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1851.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Achtzehnter und neunzehnter Jahresbericht des Mannheimer Vereines für Naturkunde. 1853. Enthält nichts Entomologisches.

Durch Tausch erworben.

C. Cornelius, Beiträge zur Kenntniss von Periplaneta (Blatta) orientalis Linné.

Gekauft.

C. Sigismund, Das Insectenbüchlein. Eine kurzgefasste Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der gesammten Insectenkunde in practischer Auffassung. Zeitz 1853. 1. Lieferung.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Siebold und Kölliker, Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. V. Bd. 1. Heft. Leipzig 1853. Enthält: Zur Anatomie von Coccus hespericum. Dr. F. Leydig.

Durch Tausch erworben.

Monatsbericht der Academie der Wissenschaften zu Berlin im Juni 1853. Enthält: H. Schaum, Ueber die von Peters aus Mossambique mitgebrachten Hemipteren; (19 neue Arten, 2 derselben bilden neue Gattungen: Centraspis Familie Reduvini, Eutropistes Familie Fulgorellae.) (Sphaerocoris pardalinus; Agonoscelis brachyptera; Mormidea terminalis; Strachia angularis; Cimex cincticollis; Mictis vidua; Gonocerus crenicollis; Alydus proletarius; Pyrrhocoris quadriplagiatus; elongatus; Physorhynchus erythroderus; Lestomerus aeneicollis; Pirates xanthopus; CentraspisPetersii; Naucoris fuscipennis; Eutropistes callifer;

Aphrophora grisescens; Selenocephalus lucidus; Cicada (Oxypleura) neurosticta. —)
Geschenk des Herrn Dr. Schaum.

Erichson, Archiv für Naturgeschichte Band I. und II. 1851.
Gekauft.

The Transactions of the entomological Society of London. New Series Vol. II. Part. VI. 1853. Enthält: G. R. Waterhouse, Descriptions of New Genera and Species of Curculionides. J. W. Douglas, Contributions to the Natural History of British Microlepidoptera.
Durch Tausch erworben.

E. Newman, The Zoologist. Septbr. 1853. Nr. 131. Enthält: H. T. Stainton, A Glance at the present state of our Knowledge of the Coleophorae. H. Crewe, Note on Lepidoptera bred from Larvae. Additional Note on Ichneumon Atropos. Curt.; Note on the Ocelli in the Genus Anthophorabia, Newp.; Proceedings of the Linnean Society. T. J. Bold, Capture in the North of England of six Species of Coleoptera new to the British Fauna.

Nr. 132. October 1853. Enth.: J. Scott, Notes on a short Excursion to Rannoch. Note on the Larva of Eudonea murana. F. Smith, Notes on the Hymenoptera of Southend and its Vicinity.
Geschenk des Herrn Redacteurs.

C. H. Hahn, Die wanzenartigen Insecten. Bd. IX. Heft 7—9. (Schluss des ganzen Werks.) Nürnberg 1853.
Gekauft.

Für die Vereins-Sammlung ist eingegangen:

Eine Schachtel mit determinirten Ameisen, Geschenk des Herrn Gustav L. Mayr in Wien.

Eine Schachtel mit determ. Schmetterlingen. Geschenk des Herrn Popoff in Kiachta.

Eine Schachtel mit undeterm. Hymenopteren und Käfern von Herrn Möschler in Herrnhut.

Lepidopterologisches

von

Prof. P. C. Zeller.

I.

Bei meinen Untersuchungen über die Namen der Clerckschen Abbildungen hatte ich Guenée's Bearbeitung der Noctuélites nicht zur Benutzung und wusste also nicht, ob er mit meinen Ansichten

überall einverstanden ist. Jetzt sehe ich, dass dies nicht durchgängig der Fall ist. Es scheint mir zweckmässig, die Abweichungen zu besprechen.

1. Flavicornis tab. VI. Fig. 9. zieht Guenée mit Bestimmtheit zu Cym. Or, während ich das Zusammengehören für glaublich erklärte. Diese geringe Verschiedenheit der Ansicht ist ohne Bedeutung, wichtiger aber die, dass er auch Linné's Flavicornis für unser Or hält. Er sagt: il paraît que cette Cymatophora (Or) est la vraie Flavicornis de Linné, dans la collection duquel elle existe encore, und setzt deshalb das Citat aus dem Syst. nat. ebenfalls ohne Fragezeichen zu Or. Das Citat aus Clerck würde nichts beweisen selbst Guenée's Worten nach (la figure de Clerck citée par Linné semble représenter bien plutôt cette espèce que — — notre Flavicornis) wodurch er zugleich die vorher ausgesprochne Sicherheit aufhebt. Die Linné'sche Sammlung würde mehr Beweiskraft haben, wenn die darin vorkommende Art nicht mit der Linné'schen Beschreibung in Conflict geriethe. Dies ist hier der Fall; denn antennae flavescentes, quasi gradibus lamellosae basi albae sind wohl Eigenthum unserer alten Flavicornis, nicht aber der Or; wie hätte Linné die letztere Art auch gelbhornige Phaläne nennen können? Dass er Or mit Flavicornis vermengte, geht aus der Angabe über die Raupe hervor (hab. in populo). Es lässt sich also wohl annehmen, dass Linné beide Arten in der Sammlung unter einem Namen hatte. Ist nur noch die eine darin befindlich, so folgt daraus noch nicht, dass diejenige, die der Gegenstand der Beschreibung war und die Veranlassung zum Namen gab, nie darin gewesen sein müsse. Guenée hat daher sehr wohl gethan, die alten Namen der Arten beizubehalten. Für Flavicornis hat er Esper als Autor angenommen; aber Linné ist der ältere. — Es ist übrigens sehr zu bedauern, dass wir noch immer keinen umständlichen Nachweis des lepidopterologischen Bestandes der Linné'schen Sammlung haben; von den vielen gründlichen Lepidopterologen Englands sollte sich doch endlich einer an diese verdienstliche Arbeit machen.

2. Fulvago tab. VI. fig. 15 übergeht er; dagegen citirt er mit ? Fulvago L. bei Cerago. An diese Art habe ich bei meiner Besprechung nicht gedacht, wohl deshalb, weil Clerck's Bild nichts hat, was daran erinnert. (Jetzt besinne ich mich nicht mehr auf das Aussehen dieser Abbildung). — Ich habe mich bemüht (S. 252), nachzuweisen, dass Fulvago L. weder Croceago, noch Sulphurago, noch Palleago sein könne. Wie ich jetzt sehe, war dies ziemlich überflüssig. Denn hätte mir damals Guenée mit seinem „Fulvago Lin. 190?“ vorgelegen,

so hätte ich mir ohne Zweifel angelegen sein lassen, darzuthun, dass Borkhausen in Scriba's Beiträgen in unserer Cerago mit allem Rechte Linné's Fulvago erblickt, aber mit Unrecht, sowie seine Nachfolger, im Schmetterlingswerke die Linné'sche Benennung wieder aufgegeben habe. Von Linné's Diagnose: spirilinguis cristata alis pallidis: fasciis ferrugineis, palpis abdomine alisque subtus fulvescentibus trifft alles zu, und das abdomine fulvescente (nämlich supra) ist sogar für die Mehrzahl der Exemplare dieser Art bezeichnender als Treitschke's: „der Hinterleib weisslich;" nur das alis subtus fulvescentibus stimmt nicht, es ist aber nur der Kürze des Ausdrucks wegen gewählt, wie die Beschreibung lehrt, in der es heisst: subtus omnes [alae] pallide flavae. — Die Beschreibung lautet so: Similis sequenti [Citragini]. Alae pallide glaucescentes: Fascia una alterave ferruginea; postice Fascia obsoleta utrinque punctata. Alae inferiores pallidae. Subtus omnes pallide Flavae. Palpi, abdomen et tibiae Fulvae. Pectus subtus lana alba. Ich mache zuerst auf die Färbung der Taster und der — vier vordern Schienen aufmerksam, die bei dieser Art gegen die der übrigen Theile sehr absticht. Treitschke sah nichts davon! Auch die weisse Behaarung der Brust ist der Cerago von allen Arten, an die hier zu denken wäre, allein eigen. Auf den Vorderflügeln ist das Ringzeichen an der Querader so verdeckt durch die Rostfarbe, dass es bei dieser Art allein unerwähnt bleiben konnte. Das Einzige, was nicht gut zutrifft, ist die Fascia utrinque punctata. Die Punktreihe gegen den Hinterrand ist wohl sehr sichtbar; aber eine zweite, gegen die Flügelwurzel zu, fehlt. Da aber die Fascia, die aus mehreren zusammenfliessenden Querreihen von Flecken und Fleckchen besteht, wurzelwärts einen unregelmässig gekerbten Rand hat, so ist kein Zweifel, dass Linné die Flecke, welche diesen Rand bilden, als die innere Punktreihe angesehen hat. Ich behaupte also mit Zuversicht, dass Linné's Fulvago die in Schweden häufige Cerago ist (Zetterst. Ins. lapp. 945), dass der Linné'sche Name dafür einzutreten hat, dass Clerck's Bild zu Cerago gehört, und dass Cosmia Fulvago Tr. die Esper'sche Benennung paleacea empfangen muss. So spricht selbst Guenée bei seiner Euprepia Fulvago: il parait à peu près certain que la Fulvago de Linné et de Fabr. est la Xanthia cerago, Peut-être aurait-il mieux valu prendre le nom d'Esper, qui ne laisse aucune équivoque. Bei der Gelegenheit äussert er auch die Worte: la Fulvago de Clerck parait être la Rufina, während er bei seiner Anchocelis rufina ebenso wie ich bloss die Helvola Clerck anzieht und über diese Fulvago gänzlich schweigt.

Dass Clerck die so wenig veränderliche Rufina zweimal gegeben haben soll, hat keine Wahrscheinlichkeit.

3. Hepatica tab. VIII. fig. 3., über die ich nur die mir bekannten Ansichten Andrer aufführen konnte, hat Guenée unter Xylophasia hepatica, die er für die Linné'sche Hepatica erklärt. Er sagt: Linné a eu le tort de dire d'elle: alis glaucescentibus, et Clerck de la peindre en effet avec des ailes bleuâtres, ce qui a fait croire à Hübner, que c'était la Tincta. Von dem Unrecht können wir aber Linné freisprechen, da glaucus und glaucescens bei ihm Ausdrücke sind, die auch eine gelbe oder gelbliche Farbenmischung bezeichnen (vgl. N. Fulvago und Geom. aversata), und dass glaucescens hier diesen Sinn haben soll, geht aus der Beschreibung: alae superiores supra hepatici coloris sehr bestimmt hervor. Vergleiche ich aber die Bilder der Hübner'schen Characterea und der Freyer'schen Hepatica mit Linné's Beschreibung, so finde ich keineswegs eine solche Uebereinstimmung, dass ein Fragezeichen bei dem Citat ohne Beden ken weggelassen werden könnte. Guenée selbst beschreibt die Noctue nicht, lässt mich also den Mangel eines Exemplares dieser Species um so mehr empfinden.

4. Complana tab. VIII. Fig. 7. ist für Guenée eine entschiedene Abrost. triplasia. Da Freyer in ihr A. urticae sieht, ich mit Zincken A. asclepiadis, so hätte man jeder unsrer drei europäischen Abrostolen das schlechte Bild als Citat anzueignen gesucht. Die Breite der Vorderflügel, die violettliche Mischung und die Weisse der Flügelwurzel beweisen aber, dass Guenée und Freyer geirrt haben.

5. Scabriuscula tab. I. Fig. 8. hat Guenée nicht citirt. Da alle andern Clerck'schen Noctuenbilder angeführt sind und dieses keinem Zweifel unterworfen ist, so kann die Weglassung desselben bei Dipterygia pinastri nur ein Versehen sein.

II.

Indem ich zwei Lepidoptera Fictitia nachweise, ist es meine Absicht nicht, die Schöpfer derselben für den Platz zu empfehlen, den der arme John Hill so lange inne gehabt hat, obgleich grade der Versuch Hagen's, ihn von der damnanda memoria zu erlösen, mir die beiden Lepidoptera ins Gedächtnis gerufen hat. Der eine, dem die Welt so ein unicum verdankt, ist ein so anerkannt ehrenwerther Entomologe, dass man gern alle Entschuldigungsgründe wird gelten lassen — nämlich Esper. Den anderen wird man weniger leicht verzeihen, da ihn auch gar nichts entschuldigt; er heisst Gladbach.

1. **Bombyx pineti** Esp. Schmetterl. Fortsetz. I., Nachtschm. S. 54, Taf. LXXXIX. Fig. 45. Bomb. spirilinguis, alis superioribus supra flavis, maculis tribus rhomboideis argenteis, fasciis duabus rufis; antennis valde pectinatis. — Wir haben hier die ziemlich rohe Abbildung des Crambus myellus (myella H. 37), in welcher auf den Vorderflügeln der kurze silberweisse Querstrich als ein bis an den Hinterrand reichender Fleck dargestellt ist, und die Hinterflügel unnatürlich weiss sind, hellgrau und nach aussen dunkel. Dies Bild zeigt einen weissen, reichlich behaarten Kopf mit stark gekämmten Fühlern, welcher in Fig. 5 vergrössert gegeben ist und hier auf dem Hinterkopf 2 schwärzliche Fleckchen trägt. — Esper wundert sich über die grosse Aehnlichkeit dieser Spinnerart mit Tinea pinetella d. h. myellus; er findet sie aber „wohl dreimal grösser, ihre Vorderflügel etwas breiter und ihre Hinterflügel „auf beiden Seiten ganz weiss und etwas glänzend." — Da Cr. myellus in der Grösse und Flügelbreite abändert, so bleiben nur die weissen Hinterflügel und der Kopf mit seinen Fühlern als Unterschied übrig. Es ist zu offenbar, dass beides dem Exemplar angesetzt worden ist, als dass darüber Zweifel erhoben werden könnten. Wenn nun Esper sich durch einen Händler oder andern Raritätenlieferanten hätte täuschen lassen, so wäre ihm dasselbe begegnet, was dem grossen Linné mit seinem Lucanus tridentatus widerfuhr. Allein er sagt: „ich fand es vor 14 Jahren im Juli an einer Fichtenhecke zu Trautskirchen;" behauptet also, es selbst so gefangen zu haben! Esper war viel zu wahrheitsliebend, als dass er einen Betrug beabsichtigt hätte. Auch ist nicht glaublich, dass er ein beschädigtes Exemplar auf diese Weise restaurirt und es hinterher für unverfälscht angesehen haben sollte. Entweder hat er das Kunstproduct anderswoher erhalten und durch einen lapsus memoriae sich selbst für den glücklichen Jäger gehalten; oder er hat den Crambus wirklich selbst gefangen; da dieser aber im Laufe der 14 Jahre in der Sammlung Beschädigungen erlitten hatte, so hat ein dienstbarer Geist ohne Esper's Vorwissen das ausgezeichnet grosse Exemplar wieder präsentationsfähig zu machen gesucht, indem er ihm von einem männlichen Spanner den Kopf und von einem Crambus, etwa pascuellus, den Hinterleib mit den Flügeln geschickt anklebte und den Zettel mit der Notiz über Zeit und Ort wieder an die Nadel heftete. — Dieser Bombyx pineti wird also künftig bei Crambus myellus, aber nur hinsichtlich der Vorderflügel, zu citiren sein.

2. **Bombyx pupillata** Esp. Schmetterl. III., S. 221. tab XLII. Fig. 10. Alis concoloribus albis, superioribus puncti duobus nigris, inferioribus unico, pupillis caeruleis. Diese

Spinner hat Esper nur aus dem *Gladbach'schen* Werke, worin er: der kleine rare weisse *Blausieb* heisst, copirt, und zwar weil er ihm eine Art zu sein schien, bei welcher in der Abbildung das Characteristische unmöglich verfehlt werden konnte. Ich habe das Gladbach'sche Werk, das sehr selten sein mag, nie gesehen, sondern kenne es nur aus der Recension in Füssly's Magazin I., S. 294, worin es unter anderem heisst: „Es ist in der That unbegreiflich, wie es Herr G. habe wagen dürfen — — mit einer solchen höchst elenden, kindischen Schmiererei, als sein Werk ist, aufzutreten." Dort erfahren wir auch, dass Gladbach versprochen hatte, „nur solche Abbildungen zu liefern, die weder im Rösel, noch im Kleemann zu finden wären," dass er aber nichts desto weniger die gemeinsten, dort vorkommenden Arten vorstellte. Sollte einem Manne, der „den bekanntesten Sommervögeln die äusserste Seltenheit aufprägte" und sie zum Verkauf ausbot, nicht auch so viel Mangel an Wahrheitsliebe zuzutrauen sein, dass er, um doch etwas nicht im Rösel und Kleemann Vorkommendes zu haben, ein Phantasiegebilde lieferte? Diese Bombyx pupillata, nach Gladbach ein Spanner, soll nach desselben Gewährsmannes Aussage aus einer filzichten Raupe, die im April auf Achillea millefolium gelebt hatte, erzogen worden sein; sie soll also ein deutsches Product sein und kann daher nicht für einen unter den Europäern bekannt gemachten Exoten gelten. Esper wollte das Original sehen; aber Gladbach gab die wohl zu erwartende Auskunft, es sei längst verkauft und kein weiteres Exemplar vorgekommen. Anfangs glaubte ich, Gladbach habe einer kleinen Geom. pusaria die Flügel mit den sechs Augenflecken bemalt. Dies kann aber nicht sein; denn Pusaria hat auf den weissen Flügeln einige dunkle Querlinien, von denen die Bomb. pupillata gar nichts zeigt; auch hat letztere einen braunen Körper, erstere einen weissen. — Ich stehe daher nicht an zu behaupten, Gladbach habe das Bild der Pupillata nach der Phantasie gemalt und um ihrer Existenz einen Schein von Wahrheit zu geben, die Naturgeschichte und den Verkauf dazu erdichtet.

III.

B o r k h a u s e n's Spanner sind noch nicht alle richtig gedeutet worden. Es bleiben einige übrig, die er zuerst beschrieben hat, deren Namen also den Vorzug vor den spätern erhalten müssen. Ich mache hier um so mehr auf vier aufmerksam, als in der sehr gründlichen Lederer'schen Classification der Spanner (in den Schriften der Wiener naturhistor. Gesellschaft), worin so

viel wie möglich die rechtmässigen Namen den Arten zurückgegeben sind, für vier Borkhausen'sche Namen Hübner'sche oder sonst jüngere beibehalten worden sind.

1. Geom. luridata Borkh. Spanner 101 ist identisch mit Extersaria H. und so genau wie bei Treitschke beschrieben. Borkhausen kannte beide Geschlechter, hielt aber die Wimper der männlichen Fühler nicht für beträchtlich genug, um die Endung aria zu veranlassen. Dass er die Species nicht in der Gesellschaft der Boarmien beschrieb, gab ohne Zweifel die Ursach, dass sie so lange unerkannt blieb. — Meiner Luridata wird man wegen der Borkhausen'schen einen andern Namen geben müssen.
2. Geom. associata Borkh. Spanner 180 ist unverkennbar Marmorata H., und in der Beschreibung blos der Mangel, dass der auf der Oberseite der Vorderflügel aus der Flügelspitze schräg herablaufende Strich, der allerdings von veränderlicher Deutlichkeit ist, unerwähnt bleibt. Die Raupe dieses auch bei Glogau vorkommenden Spanners lebt, wenn mich mein Gedächtniss nicht sehr täuscht, auf Stachelbeersträuchern.
3. Geom. scabiosata Borkh. Spanner 161 ist, wie vorzüglich die Worte: „Grundfarbe weissgrau; der Hinterrand jedes Flügels färbt sich in merklicher Breite braungrau, und in diesem Grunde läuft eine graulichweisse Zackenlinie," lehren, nichts anderes als Eupith. obrutaria Herrich Spanner S. 126, Fig. 145, 146. — Herrich bezweifelt (S. 116 seines Werks), dass Freyer's Geom. austerata hierher gehöre. In der That hat das Bild (n. B. IV., tab. 300) nur eine sehr schwache Aehnlichkeit mit Scabiosata, und der Text S. 19 hilft nicht das Dunkel aufzuklären. Ich habe aber zwei Exemplare der ächten Scabiosata von Freyer als seine Austerata erhalten. Hiernach und nach der Raupe, die mit der Borkhausen'schen Beschreibung sehr gut stimmt, bin ich sehr geneigt anzunehmen, dass Freyer als Austerata ein Weibchen der Borkhausen'schen Scabiosata nicht ganz glücklich abgebildet habe.
4. Geom. carpinata Borkh. Spanner 135 = Lobulata H., viel kenntlicher und genauer beschrieben als bei Treitschke, der beim Männchen nicht einmal das Anhängsel an der Wurzel der Hinterflügel bemerkte (VI., 2., 29.). — Hierzu füge ich noch
5. Noctua famula Esper IV., S. 164. tab. CVI., Fig. 4, die nach weiblichen Exemplaren der G. concordaria H. aufgestellt ist. Ihr Platz bei Br. Parthenias, mit welcher „ihr Bau allzunah übereinkommen" soll, und vielleicht auch die zu weissen Vorderflügelbinden haben ihr Erkennen bisher

verhindert; die schwarze Fleckenreihe auf der Unterseite der Vorderflügel hebt aber jeden Zweifel. — Jetzt, wo man auch schon Spannern Namen ohne Zwangs-Endung ertheilt, wird die Einführung der Esper'schen Benennung für die auch bei Erlangen, nicht blos in Südeuropa einheimische Art nicht allzuviel Widerstand finden.

IV.

Elachista Festucicolella n. sp.

Antennis Fuscescentibus, alis ant. flavescenti-albis, post. inde a medio valde coarctatis, ♂ canescentibus, ♀ albidis.

Indem ich hier eine neue Art isolirt beschreibe, befürchte ich nicht, dass mir Dr. Schaum darüber einen Vorwurf machen werde. Ungeachtet ich die Glogauer Gegend seit fast zwanzig Jahren durchforsche, ist mir diese kleine Schabe erst in diesem Jahre aufgefallen, nicht als ob ich sie nicht schon früher gefunden hätte (denn ich besass schon ein Exemplar in der Sammlung), sondern weil ich sie mit einer andern sehr ähnlichen und sehr gewöhnlichen verwechselte. Ich theilte meine Entdeckung dem ausgezeichneten Tineenforscher Stainton mit, und dieser meldete mir, dass die Art auch in England vorkomme, aber bis jetzt nicht als eigne Art erkannt worden und daher ohne Namen geblieben sei. Es ist daher mit gutem Grunde anzunehmen, dass Festucicolella noch in vielen Gegenden vorkomme, und dass die Lepidopterologen nur darauf aufmerksam gemacht werden dürfen, um die Fauna ihrer Gegend mit einer Species vermehrt zu finden.

Festucicolella hat die grösste Aehnlichkeit mit Elach. cygnipennella, bei welcher das vorhin erwähnte einzelne Exemplar in meiner Sammlung auch steckte. Cygnipennella fliegt auf etwas trocknem, reichlich begrastem und beschattetem, wenigstens den grössern Theil des Nachmittags im Schatten liegendem Boden; ihre Flugzeit ist in der Mitte des Juni in der hiesigen Gegend geschlossen. Am 29. Juni d. J. machte ich eine Excursion nach unserm, am Rande äusserst insektenreichen Stadtwalde. In einer sandigen Lokalität, die fast nur mit Festuca ovina bekleidet und den ganzen Tag über den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, fand ich die kleine Schabe an den Halmen meist ziemlich tief unten sitzen. Es schien mir wegen ihrer Kleinheit Elach. dispilella zu sein, deren Flugzeit auf ähnlichem Boden im Mai ist. Wegen dieser Verschiedenheit betrachtete ich das erste Exemplar genauer, und da der Mangel schwarzer Punkte mich genügend belehrte, so war ich geneigt, darin eine ungewöhnlich kleine Cygnipennella zu erkennen. Die Thierchen waren aber durchaus nicht selten, grösstentheils völlig unversehrt — einzelne hatten selbst zum Zeichen, dass sie nicht längst die Puppenhülle ver-

lassen hatten, die Flügel tagfalterartig aufgerichtet — und mehrere sogar in Begattung. Ich war daher bald überzeugt, da weder die Lokalität, noch die Flugzeit der Cygnipennella angemessen war, dass ich eine von der bekannten Art sicher verschiedene Species vor mir hatte. Eine Woche später traf ich nur noch abgeflogene Exemplare an. Die freie, jedem Regenwetter ausgesetzte Lokalität ist gewiss mit Ursach, dass die Art schneller verschwindet als ihre Verwandte, die unter dem Laube der Bäume und Sträucher mehr Schutz gegen die Witterung findet.

Festucicolella hat die Grösse der Dispilella; ihre Vorderflügel sind wenig über 2''' lang, während die der Cygnipennella zwischen $2^3/_4$ und $2^1/_2$ schwanken. Die Fühler, bei Cygnip. weisslich, sind bei Fest. nur am Wurzelgliede und dem Wurzelviertel des Rückens weisslich, übrigens bräunlichgrau, bald heller, bald dunkler. Die Taster der Cygnip. sind etwas aufwärts gekrümmt, der Festuc. grade, weiss, am zweiten Gliede auswärts dunkelgrau angelaufen. Die Beine zeigen keine erhebliche Verschiedenheit. Die Vorderflügel sind, wie man am besten auf der Unterseite erkennt, bei Festucicolella etwas schmäler und beträchtlich länger zugespitzt; ihre Grundfarbe ist auf der Oberseite ein äusserst schwach mit Gelblich gemischtes Weiss, auf der Unterseite ein mehr oder weniger dunkles Grau, beim ♀ stets heller als beim ♂; bisweilen ist die Vorderrandrippe an der Basis schwärzlich angelaufen; die Franzen haben die Farbe der Oberseite der Flügel. — Die Hinterflügel sind beim ♂ in veränderlicher Stärke grau, beim ♀ fast weisslich, stets mit etwas Glanz; ihre Gestalt giebt den sichersten Unterschied von Cygnip. Ausserdem, dass sie überhaupt etwas schmäler sind, verdünnen sie sich schon von der Flügelhälfte an sehr und laufen so in eine lange, dünne Spitze aus, während sie bei Cygnip. ganz allmählich in der Breite abnehmen. Die Franzen sind trüber als an den Vorderflügeln.

Ueber eine lepidopterische Zwitterbildung

von

Geheimerath Prof. Dr. **Klug**.

Dieser von unserm hochverehrten Ehrenmitgliede zu der mit gegenwärtiger Nummer ausgegebnen Kupfertafel versprochene Aufsatz wird — da der Herr Verfasser durch seine Amtsgeschäfte bisher an der Einlieferung behindert wurde — im nächsten Jahrgange erscheinen. Da indess die Tafel als Taf. III de 1853 bezeichnet ist, so wird zu ihrer Erläuterung hier vorläufig folgendes bemerkt:

Fig. 1. Zwitter von Chimabache fagella.
„ 2. Zwitter von Formica sanguinea vergrössert. (vergl. Entom. Zeitung 1851 S. 295.)
„ 2 *a* der Kopf vergrössert.
„ 2 *b* die Schuppe vergrössert.
„ 3. Orchesia undulata Kraatz vergr. (S. 255 dies. Jahrg.)
„ 4. „ fasciata Payk. vergr.
„ 5. Phytosus spinifer Curt. vergr. (S. 257 dieses Jahrg.)
„ 6. „ nigriventris Chevrol. vergr.

C. A. D.

Intelligenz.

Das 1. u. 2. Heft des VII. Bandes meiner, seit 26 Jahren erscheinenden: „Beiträge zur Schmetterlingskunde“ jedes Heft mit 5 treu nach der Natur gemalten Kupfertafeln, ist erschienen und kann bei mir direct, oder durch die hiesige Matthias Rieger'sche Buchhandlung (Z. P. Himmer) bezogen werden. Alle Entomologen lade ich zur Subscription ergebenst ein.

Subscriptionspreiss 1 fl. 20 kr. für das einzelne Heft.

Augsburg im November 1853.

C. F. Freyer, Kassirer.

Literatur.

Eine neue Schrift im Gebiete der Lepidopterologie ist unter dem Titel:

Verzeichniss
der
Schmetterlinge der Schweiz.
I. Abth.: Tagfalter.
Mit Berücksichtigung ihrer klimatischen Abweichungen nach horizontaler und vertikaler Verbreitung.
Bearbeitet
von
Meyer-Dür in Burgdorf

erschienen. Wir können dem eben so tüchtigen als praktisch gebildeten Herrn Verfasser dieser Abhandlung, nur das vollste Lob über diese treffliche Arbeit geben. Keine trocknen Worte, wie wir sie in manchen ähnlichen Schriften finden, sind es, die in dieser Schrift sich zeigen. Alles was der geehrte Hr. Verfasser schrieb, gründet sich meistens auf eigene Beobachtung, eigene Erfahrung, eigenes Anschauen des vollkommenen Insektes. Der Leser wird bei der Beschreibung der aus dem Leben gegriffenen oeconomischen Geschichte einer jeden einzelnen Falterart in gespannter Aufmerksamkeit gehalten, durch die gegebnen

Erläuterungen, fortwährend angezogen und im Geist in die herrlichen Gegenden versetzt, welche diese schönen Geschöpfe bewohnen. Dabei sind kritische Bemerkungen eingestreut, die jedem Leser Interesse gewähren. Diese Schrift behandelt 160 Falterarten. Der Hr. Verfasser hat im Texte bei jeder Art nach Analogie Meissner's*) eine Phrase vorangestellt, welche kurze und praktische Bemerkungen über die Gegenden, wo der Falter gesammelt wurde, über seine Erscheinungszeit, seine Seltenheit oder sein spärliches Vorkommen enthält.

Der Schrift, welche in gross Quart-Format 232 S. enthält, ist eine illum. Kupfertafel mit acht Tagfaltern in 14 Figuren, beigegeben, die in Zeichnung und Illumination lobenswerth genannt werden muss.

Der Unterzeichnete kann dies Werk jedem Entomologen und jeder naturhistorischen Bibliothek aufs Wärmste empfehlen, und wünscht, dass der Herr Verfasser auch die übrigen Falterhorden in ähnlicher Weise bearbeiten und herausgeben möge.

Augsburg im Nov. 1853. **C. F. Freyer.**

Errata.

In meinem Verzeichniss nassauischer Sphegiden (Nr. 1 u. 2 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitung) bitte ich folgende Druckfehler zu berichtigen:

S.	29	Z.	9	v.	ob.	lies	Stizus	statt	Aiqus
„	30	„	9	„	unt.	„	sabulosa	„	fabuloso
„	„	„	6	„	„	„	84	„	81
„	43	„	18	„	„	„	$^{20}/_{7}$	„	$^{20}/_{6}$
„	„	„	14	„	„	„	$^{6}/_{7}$	„	$^{6}/_{5}$
„	44	„	4	„	ob.	„	nudipes	„	nudides
„	„	„	13	„	unt.	„	Astata	„	Astota
„	„	„	9	„	„	„	$^{5}/_{8}$	„	5.8 '
„	„	„	4	„	„	„	Harpactes	„	Harpactus
„	„	„	3	„	„	„	tumidus	„	timidus
„	45	„	8	„	ob.	„	5-cinctus	„	2-cinctus
„	„	„	20	„	„	„	aureo-fusco	„	auceo-fusco
„	„	„	21	„	„	„	distincto	„	distincte
„	„	„	26	„	„	„	late, posticis auguste flavis	statt	late
„	„	„	28	„	„	„	formatis, flavis	statt	formatis flavis
„	„	„	29	„	„	„	cell. cub. 2	„	cell. cub.
„	„	„	1	„	unt.	„	Jur.	„	Jar.
„	46	„	2	„	ob.	„	Momb. $^{23}/_{5}$ - $^{4}/_{7}$	„	Momb.
„	„	„	7	„	„	„	$^{20}/_{7}$	„	20/

*) Meissner, der berühmte und tüchtige schweizer. Entomolog, bekannt durch seinen „naturwissenschaftlichen Anzeiger."

S.	Z.			lies		statt
S. „	Z. 13	v. ob.	lies	21	statt	22
„ „	„ 20	„ „	„	VI	„	KJ
„ 47	„ 8	„ „	„	Momb 24/6	„	Wsb
„ 47	„ 10	„ „	„	♂	„	♀
„ „	„ 13	„ „	„	Hyläen	„	Hylänen
„ „	„ 17	„ „	„	Shuck	„	Schnck
„ „	„ 25	„ „	„	clavicerum	„	clavicorne
„ „	„ 26	„ „	„	Wsb. 4/6—24/6	„	Wsb.
„ „	„ 28	„ „	„	Sapyga	„	Sopyga
„ „	„ 4	„ unt.	„	Shuck	„	Shnck
„ 48	„ 21	„ ob.	„	varus	„	varius
„ „	„ 22	„ „	„	Neroberg	„	Harrberg
„ „	„ 32	„ „	„	15/7	„	5/7
„ „	„ 2	„ unt.	„	E. rubicola	„	rubicola

C. L. Kirschbaum.

Inhalt.

Juni. Vereinsangelegenheiten. Stierlin: Dichotrachelus (Schl.). Schenck: Die nassauischen Ameisen (Forts.). Zeller: Clerck Icones. Schaum: einige Worte gegen Publ. einzelner Arten. Gegenbemerkungen. Dohrn: Catalogsberichtigungen.

Juli. Vereinsangelegenheiten. Schenck: Die nassauischen Ameisen (Forts.). Suffrian: Synon. Miscellaneen. Hagen: Léon Dufour's Libellenlarven (Forts.). Zeller: Clercks Icones (Forts.).

August. Kraatz: Orchesia undulata n. sp. Bemerkungen über Staphylinen. Hagen: Ueber Léon Dufour's Libellenlarven (Forts.). Zeller: Clercks Icones (Schluss).

September. Vereinsangelegenheiten. Schenck: Die nassauischen Ameisen (Schluss). Freyer: Lepidopterologisches. Mink: Käfer-Notizen. Keferstein: Bemerkungen. Hagen: über Léon Dufour's Libellenlarven (Forts.) Literarisches.

October. Kraatz: Bemerkungen über Staphylini. Freyer: Lepidopterologisches (Schl.) Hagen: über Léon Dufour's Libellenlarven (Schluss). Tischbein: Hym. Beiträge. Keferstein: Geschlechtsdifferenz der Schmetterlinge. Dohrn: Literarisches. Intelligenz.

November. Vereinsangelegenheiten. Keferstein: Bemerkungen (Schluss). Dohrn: aus Stockholm. Kraatz: Vier neue Myllaena. Literarisches. Schaum: Germar's Nekrolog.

December. Dohrn: Rede zur Stiftungsfeier. Zeller: Lepidopterologisches. Klug: über einen Zwitter. Freyer: Literarisches. Errata. Inhalt des Jahrgangs. Alphab. Register.

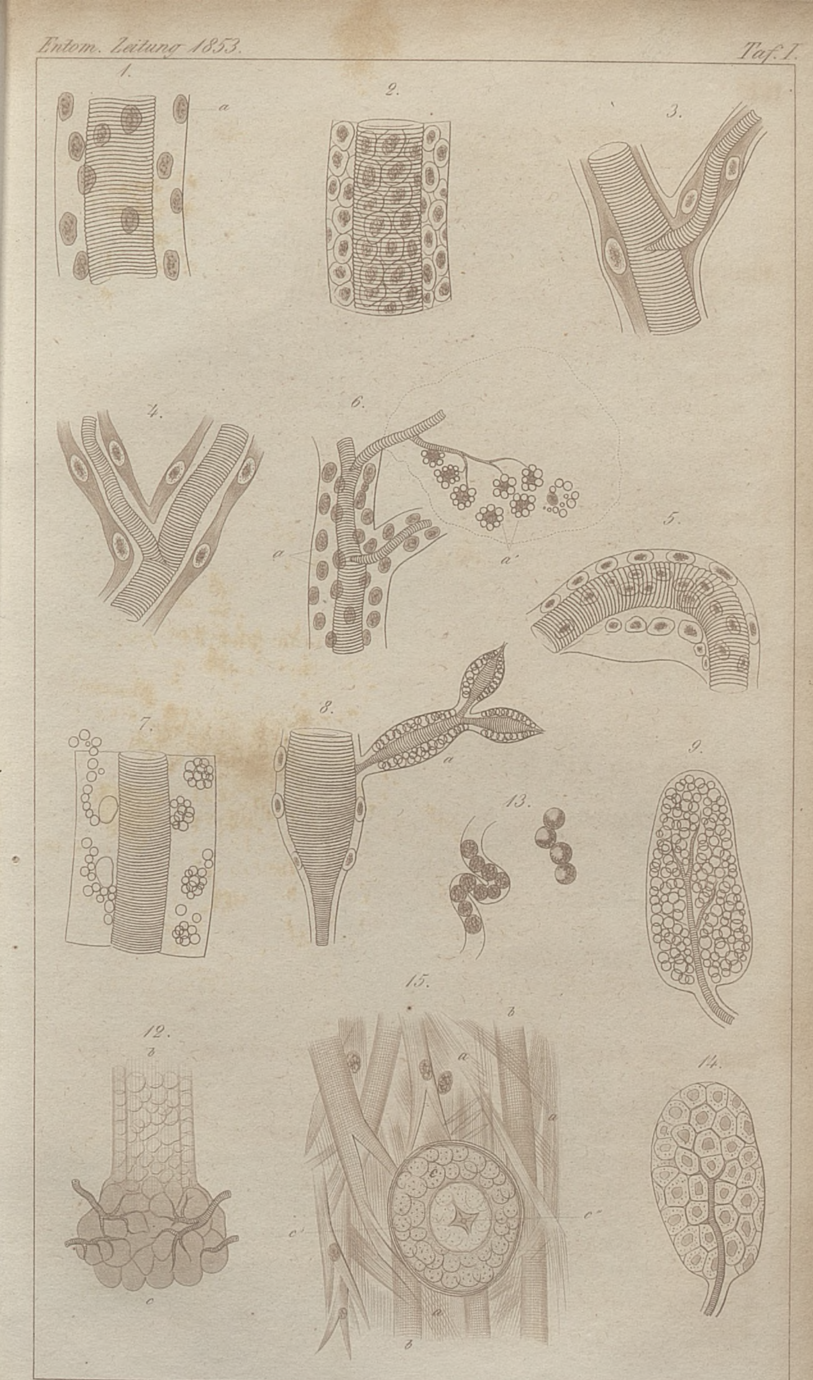
Register.

An die Leser der Stettiner entomologischen Zeitung.

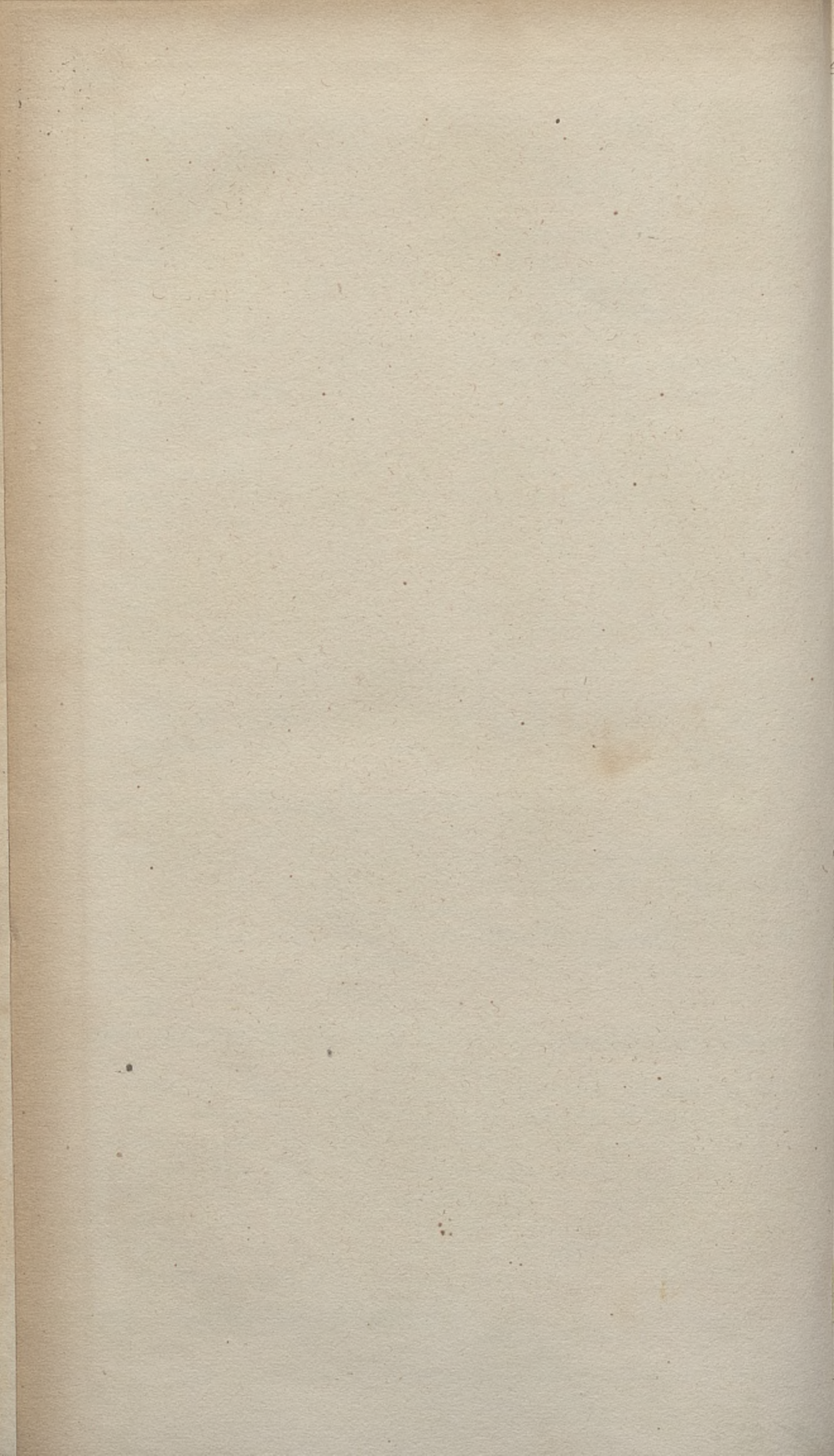
Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, namentlich diejenigen, welche ihre Exemplare durch die Post beziehen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellung zeitig zu erneuern, wenn sie wünschen, dass in der regelmässigen Zusendung keine Stockung entstehen soll. Gewöhnlich verzögern wir die Ausgabe der ersten Nummern jedes Jahrganges absichtlich etwas, dennoch dauert es häufig bis in den April und Mai hinein, ehe uns die Bestellungen durch die Post alle insinuirt sind.

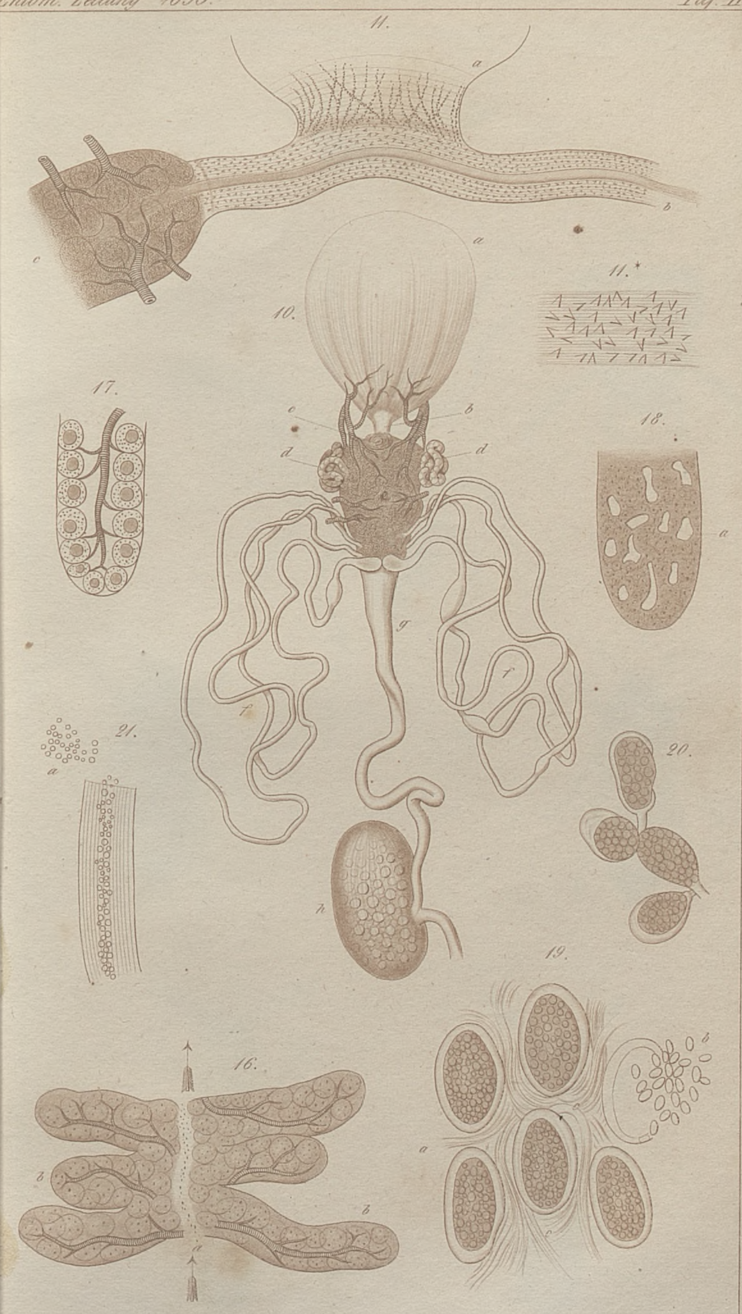
D. Red.

Druck von F. Hessenland in Stettin.

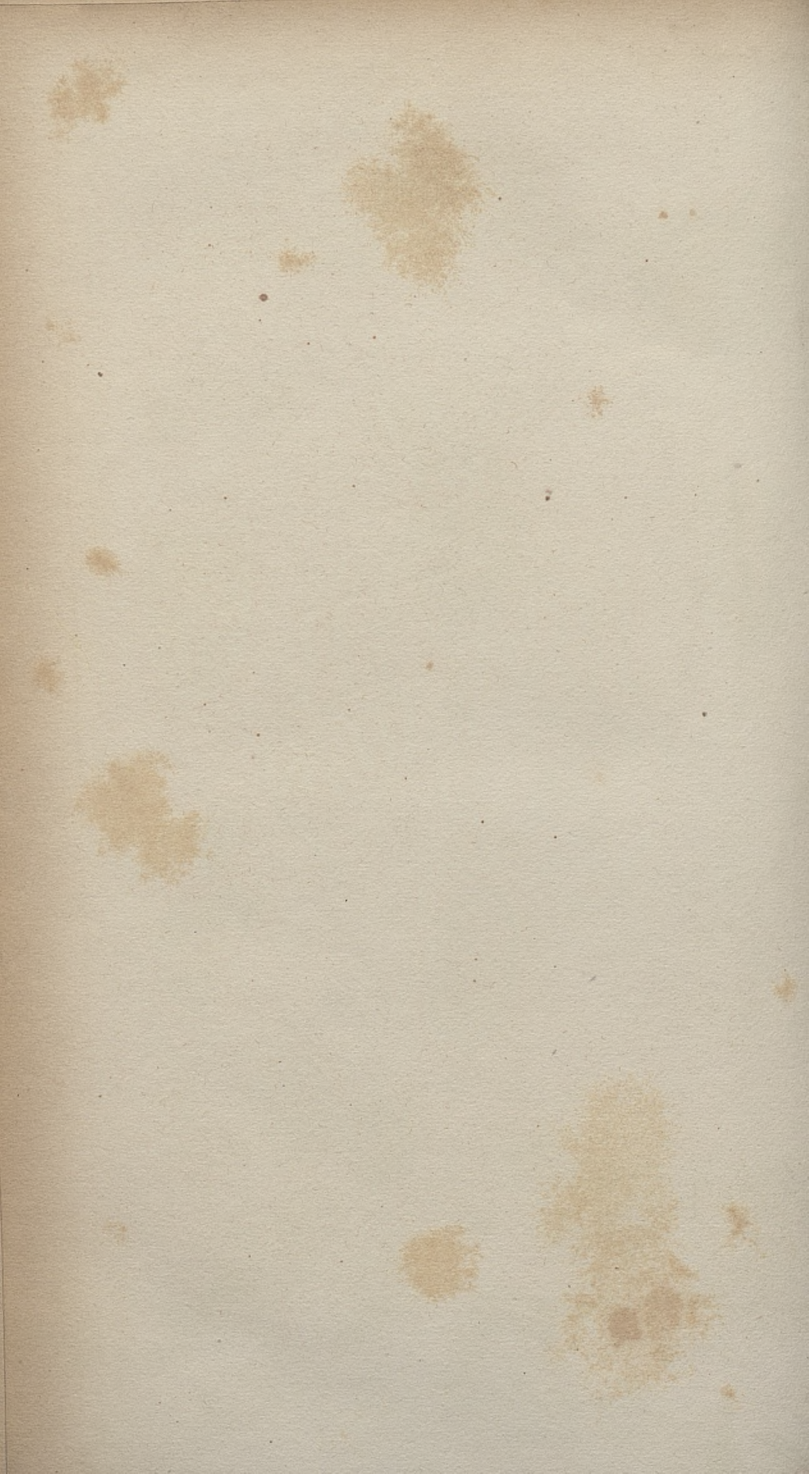


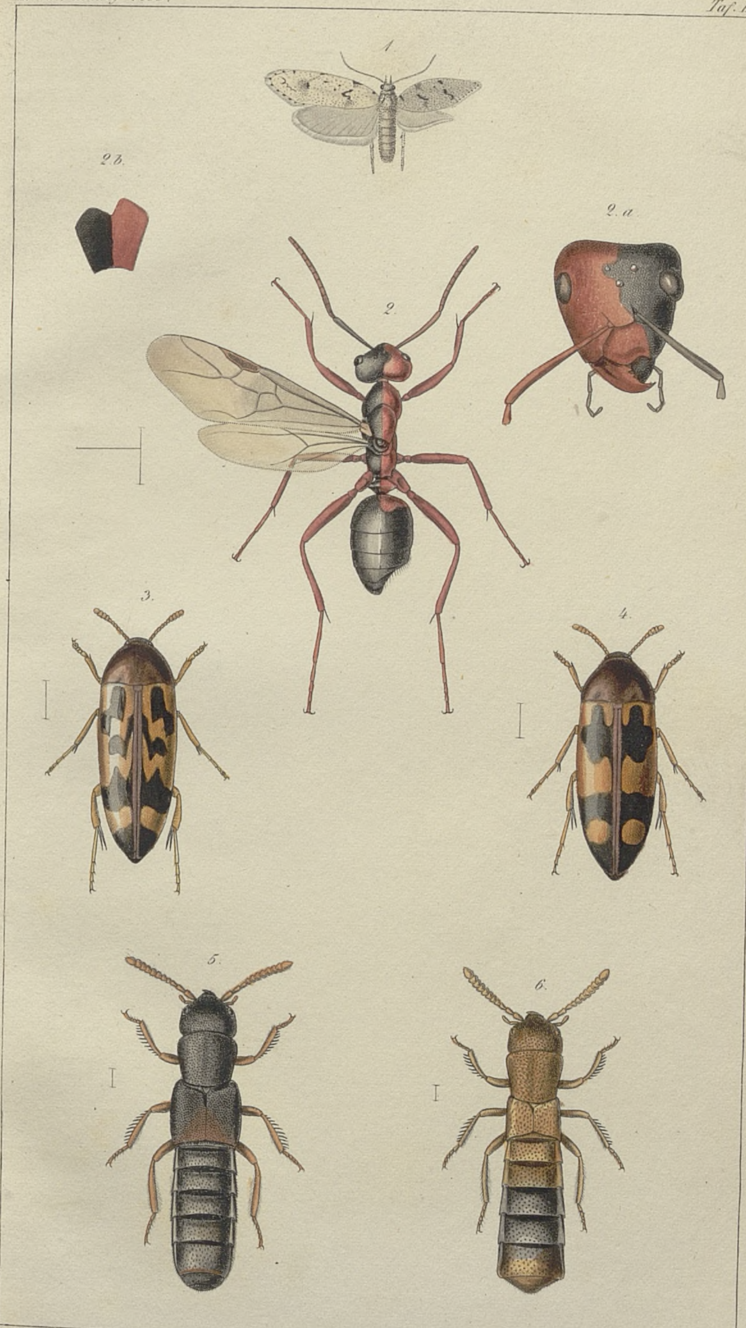
Wagenschieber sc.





Wagenschieber sc.





Wagenschieber del. et sc.

